

Sauber Wasser - sauber Wort

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 23

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Sauber Wasser –
sauber Wort**



**Fachjargon und
«Amtliches»**

Oft staune ich nur so, wie viele Fremdwörter, wieviel Fachjargon dem «Normalverbraucher» über die Zeitungen, über Radio und Fernsehen ohne weiteres zugebetet werden. Man müsste sich einmal nur die Fremdwörter einer einzigen Fernseh-Nachrichtensendung, einer einzigen Zeitungsausgabe oder Radio-sendung notieren und sie dann den jungen Männern zur Erklärung an der Rekrutenprüfung vorlegen. Blaue Wunder würde man da erleben! Man versteht sehr wohl, weshalb die Zeitschrift «Reader's Digest» (deutsch «Das Beste») immer wieder ganze Reihen solcher Wörter aufführt und drei Erklärungen zur Auswahl stellt, aus denen man die richtige herauszupicken versuchen soll. Da lernt man manches Wort, das einem bald täglich begegnet, endlich einmal genau kennen (und vergisst es meistens sofort wieder).

Fragen Sie den «berühmten» Mann von der Strasse doch einmal, was eine Nordabdachung sei! Fragen Sie ihn, welche Transportfirma am meisten Schneeverfrachtungen besorge? Sie werden sich wundern! Und dennoch schwirren einem solche Wörter – aus Fachsprachen – fast täglich um die Ohren. *Glauben* könnte man, es *gebe* gar keine nach

Norden abfallenden Hänge, keine Verwehungen.

*

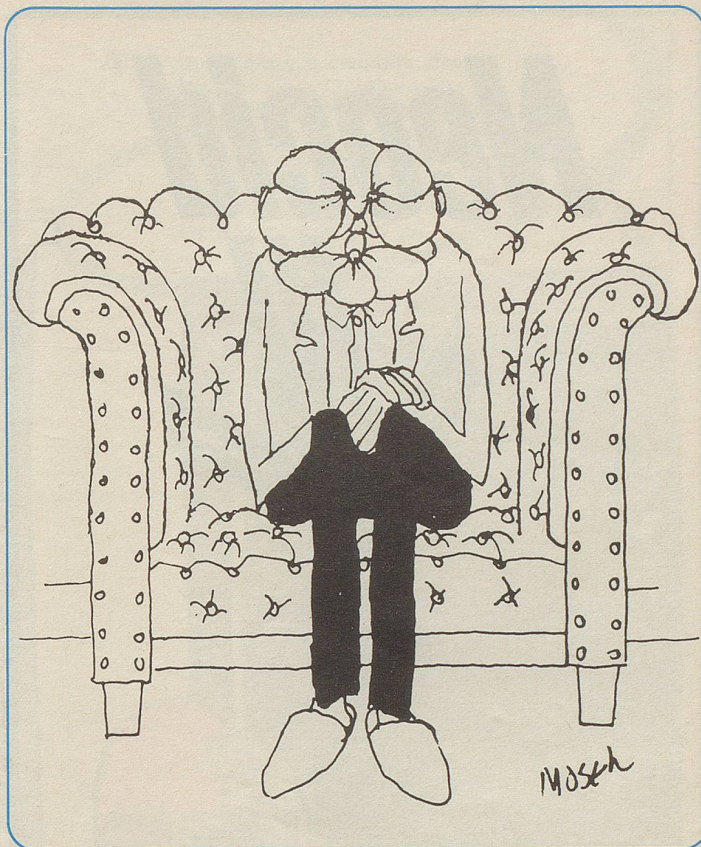
Eine sprachliche Unart macht sich nicht nur breit, sie macht sich breiter und nur immer breiter. Wo man hinschaut: «auf seiten, von seiten, seitens»! Wer mag damit angefangen haben? Die Vermutung liegt sehr nahe, der berüchtigte «Amtsschimmel» könnte der Sünder sein! Ein aufmerksamer Leser, der ebenso allergisch reagiert wie ich selbst, hat mir gleich zehn Beispiele zugeschickt. Und jedesmal lassen sich die unnötigen, überflüssigen, unschönen «seitens, von seiten, auf seiten» spielend leicht vermeiden und umgehen – sehr zum Wohl sauberer Sprache und erfreulicheren Stils.

Sehen wir einmal kurz zu! (Alle zehn Beispiele brauchen wir hier gar nicht aufzuführen.) Weil es noch einen weiteren, sehr seltsamen Fehler enthält, zuerst *dieses* Sätzlein (leicht gekürzt):

«Der Ausbau der ...strasse stösste jedoch auf Widerstand und Ablehnung (seitens) der Talbevölkerung.» (Warum da für stieß auf einmal «stösste» steht, *ohne* ich nicht einmal.) Aber lassen Sie doch einmal dieses blöde «seitens» aus dem Satz weg! Sie werden feststellen, dass sich der Satz einzig und allein in sauberes Deutsch verwandelt. Der *Sinn* des Sätzleins bleibt genau der gleiche. Und das Sätzlein ist genausogut, ja sogar besser zu verstehen, leichter zu erfassen. Und es tönt nicht so unglücklich «amtlich».

«Die Verluste auf seiten der Armee werden nicht bekanntgegeben.» Lassen Sie auch dieses «auf seiten» einmal weg! Fehlt es Ihnen? Wenn nicht, dann war es bestimmt überflüssig.

Oder «Die PLO habe es nicht nötig, auf Anerkennung von seiten Israels zu warten». Wozu «von seiten»? Die PLO habe es nicht nötig, auf Israels Anerkennung (der PLO) zu warten. So



ginge es doch *auch* ganz gut; und *ohne* «von seiten».

*

Mit der Steuer auf das Halten eines Hundes wird – sprachlich – allerhand Unfug und Unsinn getrieben. Wohl ebenfalls «von seiten» der Amtsstellen? Im «Sihltaler» jedenfalls gab der Polizeivorstand Adliswils kund und zu wissen, wann die «Hauptverabgabung» der «Hundeabgabe» stattfindet. Die Hundeabgabe kostet zum Beispiel 70 Franken. Kein teurer Hund, möchte man denken. Rassenhunde kosten meist viel, viel mehr. Aber es handelt sich ja um die Hundesteuer, die den Hundebesitzern von der Polizei abgefordert wird.

statt Autorost ...
BEROPUR
bei Ihrem Fachmann

Warum nicht einfach *Steuer*? Nein doch – «Verabgabungsgebühr» und «Verabgabung» tönen viel amtlicher, vornehmer! Nicht wahr? Jedem Tierchen sein Pläsierchen! Auch der Polizei.

*

Ein Zeitungsmann hat sich entschlossen, nichts mehr zu beweisen. Er «beweist» nunmehr munter drauflos. Ein Sprachgenie? Hm ...!
Fridolin

Villiger-Kiel
überraschend mild